



Zur Varusschlacht im Teutoburger Wald

Materialsammlung



Vortrag von Volker Paul
Im Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V.

Der Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V. veranstaltet im Rahmen seines Jahresprogramms auch Vorträge über die Ortsgeschichte, historische Vorgänge der Bad Iburger Vergangenheit sowie Informationen über seinen Nahraum. In den Iburger Heften wurden bereits einiger dieser Themen veröffentlicht. Damit das Vortragsmaterial nicht verloren geht oder in Vergessenheit gerät soll in dieser vorläufigen Form der Inhalt des Vortrages "Zur Varusschlacht im Teutoburger Wald" festgehalten werden.

Zur Varusschlacht im Teutoburger Wald

Gliederung

1. Vorbemerkung
2. Knoke und der Tumulus von Iburg
3. Kalkriese
4. Hintergründe zur Varusschlacht
 - Die Feldherren
 - Drusus
 - Tiberius
 - Der Statthalter
 - Varus
 - Der Gegner
 - Arminius
 - Das Ende
 - Germanicus
5. Das römische Heer des Varus
 - Organisation und Aufbau
 - Mannschaft und Offiziere
 - Verpflegung und Versorgung
 - Flotte

Vorbemerkung

Es gibt kaum eine historische Begebenheit in Deutschland, die so bekannt ist wie die Schlacht im Teutoburger Wald im Jahre 9 n. Chr.

Das Ereignis ist schnell erzählt:

Im Herbst des Jahres 9 n. Chr. wurden im norddeutschen Raum drei römische Legionen von den Germanen unter dem Cheruskerfürsten Arminius in einen Hinterhalt gelockt und vernichtet. Das Brockhauslexikon von 1841 meint: „die berühmte Völkerschlacht, welche Deutschland von dem Römerjoch erlöste....“

Seit über 300 Jahren ist immer wieder versucht worden, Genaueres über Ort und Ablauf der Schlacht herauszufinden. Da germanische Quellen nicht vorhanden sind, konnte man sich nur auf römische und griechische Geschichtsschreiber stützen, mitunter aus zweiter und dritter Hand. Die zeitliche Differenz zwischen solchen Aufzeichnungen und dem Kampfeignis betrug teilweise mehr als hundert Jahre. Außerdem sind einige Quellen unvollständig oder verschollen, durch „Hofberichterstattung“ subjektiv verfremdet oder wegen mangelnder Sachkenntnis unpräzise.

Dennoch muss gesagt werden, dass ohne die relativ spärliche Quellenlage sowohl der Name Arminius als auch die für Rom bedeutsame Schlacht vermutlich in Vergessenheit geraten wären.

In der zweiten Hälfte des 18. Jh. steigerte sich das Interesse an der germanischen Frühzeit in Deutschland und erreichte im Historismus des 19. Jh. einen gewissen Höhepunkt. Die Suche nach dem Ort der Varusschlacht beflügelte auch in unserem Raum Fantasien, die im National- und Heimatstolz begründet waren. Über 800 Plätze in Deutschland und den Niederlanden wurden bisher mit unterschiedlichsten Begründungen als vermutete Austragungsorte benannt. Dazu zählte auch Iburg.

Knoke und der Tumulus von Iburg

Im Jahre 1927 veröffentlichte Dr. Friedrich Knoke die Schrift „Der römische Tumulus auf dem Schlachtfelde des Teutoburger Waldes“. Darin beschreibt er einen Fund im Iburger „Offenen Holz“, den er als römischen Tumulus (Grabhügel) deutet.

Knoke, Direktor des Ratsgymnasiums in Osnabrück und von 1912-1927 Vorsitzender des Historischen Vereins hatte in dieser Zeit großen Einfluss auf die Altertumsforschung im Osnabrücker Raum. In zahlreichen Veröffentlichungen hatte er sich vielfältig mit der römischen frühkaiserlichen Zeit befasst.

Der Tumulus von Iburg

Urnengrab, geschichtlich hoch bedeutsame Stelle (lt. Osnabrücker Zeitung vom 25.8.1926)

Grabungsarbeiten vom 9. bis 18. August 1926 (?) im Zusammenhang mit der Rohrverlegung für das neue Schwimmbad (eingeweiht am 24.8.1926).

Knoke: Das erste Wort in dieser Angelegenheit (gemeint ist die Ortsbestimmung des Schlachtfeldes) hat die Philologie zu sprechen, nicht Archäologen oder Militärschriftsteller (zweifelhafte Meinung d.V.).

Begründung Knokes für den römischen Ursprung des Hügels

1. Urnen sind römischen Ursprungs, Vergleich mit Funden z.B. aus Haltern.
 - a. Töpferscheibe, Germanen und Sachsen unbekannt.
 - b. Fabrikstempel Verweis auf Hölder 1897
 - c. Vielzahl der Scherben, Trauerspenden der Soldaten des Germanicus.
 - d. Unterschiedliche Eingruppierung der Scherben durch Archäologen.
 - merowingisch – fränkisch
 - karolingisch
 - sächsisch
 - mittelalterlich
 - wendisch

Archäologen sind nicht imstande hier Antworten zu finden (s.o.), da sie bisher nur die Scherben der Kastelle etc. kennen, hier handelt es sich aber um "Feldgeschirr".

2. Brandstätte im Innern des Hügels von großer Ausdehnung, Steine (Boden) durch Brand zermürbt, viel Holzkohle.
Bei einer Grundfläche von 120 m² und einer Höhe von 5 m errechnete Knoke die Anzahl von etwa 15.000 Skeletten. Somit handelt es sich um den Tumulus, den Tacitus dem Germanicus zuschreibt.

3. Vielfach gerötete Erde mit kleinen Eisenbrocken. Der Lehm lässt Eisen vergehen und zersetzt Knochen (lt. K.)

4. Bodenproben:

- | | |
|---|------------------------|
| a. Mitte des Hügels unterhalb der Brandfläche | 0,0067 % Phosphorsäure |
| = 0,0201 phosphorsaurer Kalk | |
| b. Aus einer der Urnen | 0,0267 % Phosphorsäure |
| = 0,0801 phosphorsaurer Kalk | |
| c. 30 m vom Hügel entfernt | 0,0342 % Phosphorsäure |
| = 0,1026 phosphorsaurer Kalk | |

Den wesentlich geringeren Gehalt an H₃PO₄ in der Mitte erklärt Knoke mit dem Ablöschen der Glut mit Wein, wie es bei Homer und Vergil beschrieben wird.
(chemisch nicht haltbar d.V.)



Der „Tumulus“ in Iburg nach Knoke z.Z. der Ausgrabung



Heutige Ansicht, jeweils von Süden, Kohlbach rechts



Das Kollegium des Ratsgymnasiums 1908: In der Mitte der 1. Reihe der damalige Direktor und Varusforscher, Prof. Knoke

Geh. Studienrat, Prof., Dr. Friedrich Knoke (1844 – 1928)

Direktor des Ratsgymnasiums Osnabrück

Staatlich bestellter Pfleger für kulturgeschichtliche Bodenaltertümer im Regierungsbezirk Osnabrück.

Vorsitzender des Historischen Vereins Osnabrück (1912 – 1927)

Eifriger und streitbarer Publizist.

Zuvor Hildesheim, Dessau, Bernburg und Zerbst. Er wurde 1892 aus Zerbst als Direktor ans Ratsgymnasium berufen, wo er am 18. Oktober eingeführt wurde.

Veröffentlichte mehr als 15 Bücher und Abhandlungen überwiegend aus der frühkaiserlichen Zeit vom hiesigen Raum.

1900 „Das Varuslager bei Iburg“

Sein Großneffe war ebenfalls Altphilologe am Ratsgymnasium.

Knokes Aussagen zum Iburger Tumulus sind zwar längst widerlegt – es handelt sich um einen mittelalterlichen Töpferofen – aber dennoch sollte er als Anlass dienen, sich mit den historischen Hintergründen und Zusammenhängen der Varusschlacht zu beschäftigen.

Kalkriese

Bereits im 19. Jahrhundert hat der Historiker Theodor Mommsen (Nobelpreis 1902) als Austragungsort der Schlacht die Gegend um Kalkriese bestimmt. Bauern hatten bei Feldarbeiten immer wieder römische Münzen gefunden, deren Bestimmung ihn zu dieser Aussage kommen ließen. Kritisiert wurde er, da sich außer den Münzen keine Waffen oder andere Überbleibsel einer Schlacht bis dahin gefunden hatten.

1987 fand man zunächst drei unscheinbare Schleuderbleie, die der Ausgang für weitere Untersuchungen waren. Die Problematik in der Bestimmung eines Schlachtfeldes liegt immer darin, dass Waffen und Geräte aufgesammelt und geborgen werden. Besonders für die Germanen zur damaligen Zeit war dies von großem Wert.

Der Austragungsort der Varusschlacht ist in Kalkriese durch die laufenden archäologischen Grabungen mit hoher Wahrscheinlichkeit nachgewiesen:

Neben den Wällen für den germanischen Hinterhalt wurden bei den Grabungsarbeiten in Kalkriese so umfangreiche Befunde gemacht, wie sie in dieser Häufung an keiner anderen Stelle gemacht wurden. Der Ort Kalkriese dürfte damit unstrittig sein.

Da die Schlacht im Teutoburger Wald sich über mehrere Tage erstreckte ist das jetzt erforschte Areal in der Niedegger Senke ein Teil – vielleicht der entscheidende – des damaligen Geschehens.

Römische Funde in Kalkriese (seit 1987)

Teile von Schutzwaffen	Helm Schild	Schienenpanzer Kettenhemd
Teile von Angriffswaffen	Schwert (Gladius) Dolch Wurfspeer (Pilum) Lanze	Katapult Pfeil Schleuder
Teile der Militärtracht	Gürtel und Schurz Fibel Orden (Phalera)	Fingerring Sandale
Werkzeuge und Geräte	Pioniergeräte Medizinische Geräte Vermessung Siegelkapseln Schreibzeug	Geschirr von Reit- und Zugtieren Holz- und Leder- handwerkszeug
Alltagsgegenstände	Waagenteile u. Gewichte Essgeschirre u. Besteck Schlossteile u. Schlüssel Toilettengegenstände, Haarnadeln Spiele	
Sonstiges	Münzen (Gold, Silber, Kupfer) Skelettteile von Tier und Menschen	

Hintergründe zur Varusschlacht

Gajus Julius Cäsar, römischer Staatsmann und Feldherr, erweiterte mit der Eroberung Galliens (58 – 51 vor Christi) die Grenzen des römischen Reiches bis an den Rhein.

Damit kam es zur direkten Berührung der Römer mit den Germanen. Immer wieder erfolgten germanische Übergriffe auf die linke Rheinseite. Dabei erlitt M. Lollius (16. v. Chr.) eine schwere Niederlage – Verlust der 5. Legion – gegen germanische Stämme, die nach Gallien vorgedrungen waren. Rom wünschte sich ruhige bzw. gut zu verteidigende Grenzen. Nachdem die nördlichen Alpenregionen unterworfen waren und hier die Grenze bis zur Donau vorgeschoben wurde, blieb die Rheingrenze ein Unsicherheitsfaktor.



Germanische Volksstämme

Brukterer – In Westfalen, nördlich der Lippe, bis in den hiesigen Raum, später in den Franken aufgegangen.

Marser – Südlich der Emsquelle, zwischen den Sugambren und den Bruktern.

Cherusker – An der mittleren Weser, später in den Sachsen aufgegangen.

Sugambren – Zwischen Sieg und Lippe, teils zwangsweise in den Raum Xanten umgesiedelt, zerstreut.

Bataver – Im Rheindelta, Aufstand 69 – 71 n. Chr., ihr Gebiet wurde später von den sächsischen Franken besetzt.

Friesen – Niederländische Nordseeküste, später auch deutsche Nordseeküste.

Chauken – Zwischen Ems und Elbe, südlich der Friesen, bis ans Weserbergland, gingen in den Sachsen auf.

Angrivarier – Beiderseits der Weser nördlich der Cherusker.

Angeln – In Schleswig Holstein, gingen in den Sachsen auf.

Langobarden – An der Niederelbe.

Sueben (Semnonen) – Volksgruppe, ursprünglich zwischen Elbe und Oder – hiervon gingen die Markomannen vom Mittelrhein nach Böhmen, die Quaden nach Mähren, die Triboker, Nemeter, Wangionen unter Ariovist gegen Cäsar, Alemannen in Südwestdeutschland.

Hermanduren – Zwischen mittlerer Elbe und Saale, gingen in den Thüringern auf.

Chatten – In Hessen.

Usipeter, Tenkterer – Rechtsrheinisch zwischen Köln und Mainz, Reste in den Franken aufgegangen.

Ubier – Zwischen Main und Sieg, von Agrippa auf Wunsch linksrheinisch (Köln) angesiedelt.

Die Grenze des Römischen Reiches in Germanien im 1. Jh. n. Chr.



Der Feldherr – Drusus

Nero Claudius Drusus, Stiefsohn des Kaisers August und römischer Feldherr wurde mit der Aufgabe zur „Befriedung“ an den Rhein geschickt. Dies war gleichbedeutend mit einer offensiven Okkupationspolitik mindestens bis an die Elbe. Eine Grenzverschiebung nach Osten hätte den Donau/Rhein-Grenzverlauf deutlich verkürzt und die Kernlande gesichert.

Nero Claudius Drusus, geb. 38 v.Chr., Sohn der Livia, Stiefsohn von Augustus, von diesem adoptiert.

13 v. Chr.	Drusus übernimmt den Oberbefehl am Rhein
12 v. Chr.	Linksrheinischer Angriff der Tenkterer und Usipeter, Gegenoffensive des Drusus mit Verwüstungen bei den Sugambren und Usipetern. Vereinbarungen mit den Batavern und Friesen. Fahrt mit der neuen Flotte durch den neugebauten Isselkanal (Drususgraben) vom Rhein über das heutige Isselmeer ins westfriesische Wattenmeer. An der Emsmündung (Bentumer siel) Vernichtung der Bootsflotte der Friesen, Erkundung der Wesermündung und Zusammentreffen mit den Chauken. Gefährvolle Rückreise im Herbst.
11 v. Chr.	Angriff von Xanten entlang der Lippe gegen die Usipeter und Sugambren, die wegen eines eigenen Kriegszuges gegen die Chatten, militärisch entblößt, völlig überrascht wurden. Weiterzug nach Nordosten gegen die Cherusker und danach gegen die Chauken bis zur Weser. Beim Rückmarsch im Herbst wurde er von den Sugambren, Tenkterern, Brukterern und Cheruskern umzingelt und entging der drohenden Niederlage wegen germanischer Disziplinlosigkeiten. Siegreicher Ausgang.
10 v. Chr.	Erfolgreicher Zangenangriff aus den Räumen Bonn und Mainz gegen die Chatten.
9 v. Chr.	Erneuter Angriff von Mainz gegen die Chatten. Erheblicher Widerstand der verbündeten Völkerschaften, Weiterzug bis zur Elbe mit Berührung der Hermanduren (Werra) und der Langobarden. Auf dem Rückweg von der Saale zum Rhein stürzt er vom Pferd, bricht den Oberschenkel und stirbt nach 30 Tagen am 14. Sept. in den Armen seines Bruders Tiberius, der sofort zu ihm geeilt war. Tiberius übernimmt das Heer und führt es sicher zurück. Die germanischen Gebiete auf der rechten Rheinseite waren zwar noch nicht völlig erobert, jedoch durch Zwingburgen (z.B. Aliso) u.a. Schwächungen teils bis zur Regungslosigkeit gefesselt.

Hätte Drusus länger gelebt, ist nicht auszuschließen, dass ihm rechtsrheinisch das gleiche wie Cäsar in Gallien geglückt wäre.

Der Feldherr – Tiberius

Tiberius Claudius Nero war der ältere Bruder von Drusus, somit Stiefsohn des Kaisers Augustus, ebenfalls römischer Feldherr und der spätere Kaiser Tiberius. Mit dem Tod seines Bruders übernahm er die Legionen der Rheingrenze.

Tiberius Claudius Nero, geb. 42 v. Chr. Sohn der Livia Stiefsohn von Augustus, von diesem adoptiert.

- | | |
|-----------------------|---|
| 8 – 7 v. Chr. | Austand der Sugambrier. Angriff des Tiberius gegen die Usipeter, Tekterer und Sugambrier. Verrat an den Stammesfürsten der Sugambrier und Zwangsumsiedlung von Stammesteilen in den linksrheinischen Raum westlich von Xanten.
Die Markomannen weichen vom Main nach Böhmen aus.
Tiberius konsolidiert die römische Herrschaft. Auch durch Verträge mit verschiedenen Stämmen ist der Raum zwischen Rhein und Weser "quasi tributpflichtig". |
| 6 v. Chr. – 2 n. Chr. | Selbstverbannung von Tiberius nach Rhodos. |
| 4 n. Chr. | Augustus nimmt Tiberius an Sohnesstatt an.
Tiberius übernimmt erneut den Oberbefehl am Rhein, der in den letzten Jahren in der Hand verschiedener Feldherren war. Neue Offensive gegen die Brukterer und dann gegen die Cherusker bis östlich der Weser. Winterlager in Haltern. |
| 5 n. Chr. | Aus dem Winterlager heraus groß angelegter Feldzug zunächst östlich der Weser gegen die Chauken. Gleichzeitig geht eine starke neugebaute Flotte so weit möglich elbaufwärts. Vereinigung der Flotte und des Landheeres etwa südlich von Hamburg. Kapitulation der Chauken. Flotte und Heer gehen zurück ins Winterlager.
Erforschung der Nordseeküste bis zur Nordspitze Jütlands.

Germanien – außer den Markomannen – wurde bis zur Elbe durch Verträge, Bestechungen, Unterdrückungen usw. beherrscht. |
| 6 n. Chr. | Zangenangriff gegen die Markomannen. Vom Westen (Mainz) geht der Feldherr Sentius Saturnias mit 6 Legionen, vom Süden (östlich Wiens) Tiberius mit den 6 illyrischen Legionen vor.
Abbruch des Feldzuges mit sofortigen Friedensverhandlungen wegen eines schweren Aufstandes in Pannonien und Dalmatien. (Dauer 3 Jahre)

An der ganzen Rheingrenze verbleiben nur 6 Legionen, davon auch die 17., 18. und 19. Legion, die neu errichtet wurden.
Selbst der Feldherr Sentius Saturnias wurde von Rhein und Weser mit vielen germanischen Hilfstruppen (Cheruskern) zur Verstärkung nach Pannonien geschickt. |

Der Statthalter – Varus

In der Zeit um 6 n. Chr. war das Gebiet der Germanen im Norden relativ ruhig, lediglich das Markomannenreich (etwa im heutigen Böhmen) stellte eine erhebliche Bedrohung dar. Deshalb plante man hier einen Angriff, der durch den unerwartet ausgebrochenen pannonischen Aufstand abgebrochen werden musste. Tiberius schlug in dreijährigem Kampf den Aufstand in der römischen Donauprovinz Pannonien nieder. Während dieser Zeit führten Statthalter (Provinzlegaten) das Kommando am Rhein.

7 n. Chr. kam Varus an die Rheingrenze.

Publius, Quinctilius Varus – geb. 46 v. Chr., gest. 9 n. Chr., aus einer alten römischen Adelsfamilie, verheiratet in dritter Ehe mit Claudia Pulchra, einer Großnichte des Kaisers Augustus.

Sein Vater beging Selbstmord nach der Schlacht bei Philippi, 42 v. Chr. (Marcus Antonius und Octavian gegen Cassius und Brutus)

Sein Großvater beging Selbstmord nach der Schlacht bei Pharsalos, 48 v. Chr. (Caesar gegen Pompeius)

Varus wurde nach der typischen guten Ausbildung ein bewährter Jurist und Verwaltungsmann.

“Varus war ein Mann von übel erworbenem, aber fürstlichem Reichtum und von fürstlicher Hoffart, aber von tragem Körper und stumpfem Geist und ohne jede militärische Begabung und Erfahrung“. (Mommsen).

22 – 19 v. Chr.	begleitet Augustus in Vorderasien, dabei Quaestor (Schatzmeister)
15 v. Chr.	Legat in der Westtürkei
13 v. Chr.	Konsul, gemeinsam mit Tiberius
7 – 6 v. Chr.	Prokonsul in Afrika (Tunesien),
6 – 4 v. Chr.	Statthalter in Syrien, wo er einen jüdischen Aufstand niederschlug.
Ab 7 n. Chr.	Statthalter in den gallischen Provinzen einschließlich der scheinbar befriedeten Provinz Germanien, Oberbefehlshaber der Rheinarmee.

Er war als Feldherr (Provinzlegat) durch die unerwartet hereinbrechende Krise (9 n. Chr.) hoffnungslos überfordert.

In den Sommermonaten, soweit keine Feldzüge unternommen wurden, schlugen die Römer ein großes Heerlager im germanischen Gebiet auf. Von hier aus wurden Truppenkontingente mit verschiedenen Aufgaben in das Hinterland geschickt. Es wurde „Hof gehalten“, Recht gesprochen und römische Lebensart demonstriert. Viele germanischen Stammesfürsten weilten zeitweise oder ständig in diesen Lagern.

Im Jahr 9 n. Chr. hatte Varus ein Sommerlager etwa in der Gegend der mittleren Weser bezogen. Varus selbst hatte keine glückliche Hand im Umgang mit den germanischen Fürsten. Allgemein wurden die Germanen sehr herablassend von den Römern betrachtet.

So war es in den letzten Jahren zur weiteren Verschlechterung der Beziehungen gekommen, ebenfalls lehnten sich Teile der Germanen gegen die Überfremdung durch die römische Lebensart auf.

Arminius, Sohn eines Cheruskerfürsten hatte mehrere Jahre in der römischen Armee gedient. Er besaß das römische Bürgerrecht und stand im Rang eines römischen Ritters. Als Kommandeur von Auxiliärtruppen verfügte er über gute Kenntnisse der römischen Kampfweise. Er selbst hatte ein umgängliches Wesen, und es bestand ein großes Vertrauensverhältnis von Varus zu ihm aus den gemeinsamen Feldzügen.

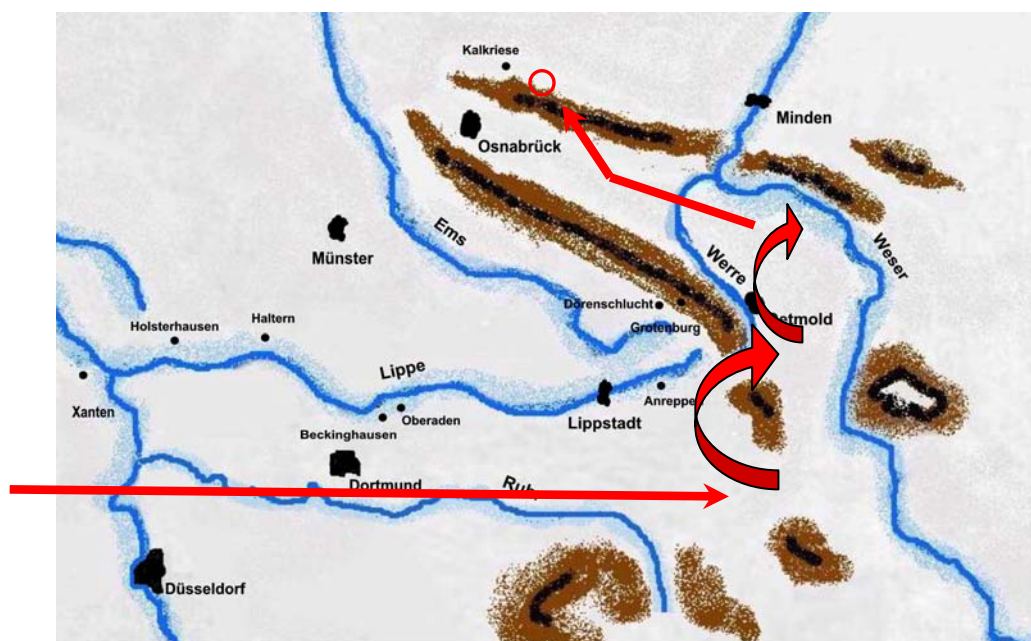
Für den Rückmarsch aus dem Sommerlager an die Garnisonsstützpunkte am Rhein plante Arminius einen Hinterhalt, um das römische Heer zu vernichten und damit ihren Einfluss in den rechtsrheinischen Gebieten abzuschütteln. Weiterführende Gedanken bis zur Vernichtung des gesamten römischen Reiches dürften hineininterpretierte Fantasien sein, da er recht genaue Kenntnis der römischen Macht hatte.

Arminius lockte das römische Heer von seinem üblichen Rückmarschweg in eine für den Überfall vorbereitete und gut geeignete Gegend. In dreitägigen Einzelgefechten wurden die Römer immer weiter geschwächt. Arminius wusste sehr genau, dass er in einer offenen Feldschlacht mit der germanischen Kampfweise hoffnungslos unterlegen sei. Da die Witterungsverhältnisse Anfang September den Germanen sehr entgegen kamen, konnte das gesamte römische Heer nach der dreitägigen Zermürbung völlig geschlagen werden.

Schon der Althistoriker Mommsen hat im 19. Jahrhundert das Schlachtfeld aufgrund von Münzfunden in den Raum Kalkriese gelegt. Die Ausgrabungen seit 1987 lassen wohl keine Zweifel, dass in diesem Bereich die Vernichtung der Römer stattgefunden hat.

Die Niederlage und besonders der Verlust dieser 3 Legionen ließ in Rom größte Befürchtungen aufkommen, zumal auch immer noch die Angst seit dem Einfall der Kimbern und Teutonen (101 v. Chr.) vorhanden war. Die Rheingrenze – von Basel bis zur Mündung – war ohnehin nur mit 6 Legionen besetzt gewesen und der Rhein ab Mainz abwärts jetzt von Truppen völlig entblößt.

Römische Heere, für unbesiegbar gehalten, hatten eine ähnliche Niederlage noch nicht hinnehmen müssen.



Zug des Varus 9 nach Christi

Der Gegner – Arminius

Gegen das römische Heer, das in der damaligen Welt für unbezwingbar galt, trat Arminius mit einigen germanischen Stämmen an. Die Hauptlast dürfte auf den Cheruskern gelegen haben. Vereinigt waren mit ihnen die Brukterer, Marser, Teile der Sugamberer und weitere kleinere Stämme. Ausdrücklich neutral hatten sich die Chauken verhalten.

Arminius (Lateinische Umformung des germanischen Namens)
z. B. Erminerisch oder Erminfried o.ä.



Germanischer Krieger zur Zeit des Arminius

geb. ca. **19 v. Chr.** als Sohn des Cheruskerfürsten Segimer.

ca. **4 n. Chr.** römisches Bürgerrecht, Ritter.

ca. **6 – 9 n. Chr.** Kommandeur römischer Einheiten im pannonischen Aufstand. (Tiberius)

9 n. Chr. in der Armee des Varus.

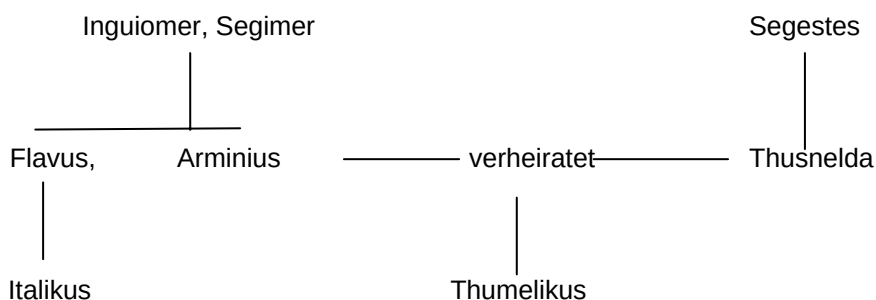
15 – 16 n. Chr. Anführer der germanischen Truppen gegen Germanicus.

17 n. Chr. Krieg gegen die Markomannen. (Marbod)

21 n. Chr. von Verwandten ermordet.



Jugendlicher Germane



Das Sommerlager des Varus dürfte im Gebiet südlich der Porta Westfalica gelegen haben. Von hier aus wäre der Rückmarsch in die Winterquartiere südlich zur Lippe verlaufen und dann westlich entlang der Lippelager zum Rhein. Die Germanen täuschten eine kleinere Revolte im Nordwesten vor und überredeten Varus, auf dem Rückweg zum Rhein diese niederzuschlagen.

Warum er hierzu die gesamte Heermacht einschließlich Tross mitnahm, erscheint unverständlich. Der Tross hätte unter normaler Bedeckung den Weg über die Lippe nehmen können. Ebenfalls ist er auf den schmalen Wegen ohne Flankenschutz marschiert, oder dieser hat aus verräterischen Hilfstruppen bestanden. Varus zog mit der gesamten Heermacht westlich.

Die schmalen Wege dürften den Heereszug auf über 10 km Länge ausgedehnt haben. Bei Sturm und Regen griffen die Germanen zunächst mit ihren Fernwaffen (Wurfspeere), den Zug an vielen Stellen an. Das erste Nachtlager wurde noch in der üblichen Weise gebaut und befestigt. Während des gesamten zweiten Tages erhöhten sich die Verluste immer mehr, so dass das zweite Nachtlager nur notdürftig errichtet werden konnte. Auch über Nacht wurden die Angriffe fortgesetzt. Die Römer vernichteten den größten Teil ihrer Bagage. Der bereits verwundete Feldherr Varus stützte sich in der üblichen römischen Weise in sein Schwert, die Reste des Heeres versuchten die weitere Flucht. Am Kalkrieser Berg waren Hinterhalte vorbereitet worden, wo wahrscheinlich endgültig die Armee aufgerieben wurde.

Rom befürchtete den Übergriff der Germanen auf die linke Rheinseite, da auch alle rechtsrheinischen Lager und Befestigungen gleichzeitig erobert worden waren. Eine Ausnahme bildete Aliso (Haltern). Hier konnte man sich einige Zeit verteidigen und in einem Nachtmarsch den Rhein erreichen.

Tiberius, der kurz zuvor den pannonischen Aufstand niedergeschlagen hatte, kehrte an den Rhein zurück und übernahm das demoralisierte, verbliebene Restheer.

Das Ende – Germanicus

Germanicus, der Sohn des Drusus übernahm von Tiberius später die verstärkten und neu aufgestellten Truppen und führte einen Vergeltungskrieg gegen die germanischen Stämme. Tiberius, der 14 n. Chr. die Nachfolge als Kaiser von Augustus angetreten hatte, stoppte 16 n. Chr. diese Feldzüge, da sie nicht zum gewünschten Ziel führten und außerordentlich verlustreich waren. Ab dieser Zeit herrschte ein gewisser "Status Quo".

Germanicus – Gaius Julius Cäsar, geb. 15 v. Chr., Sohn des Drusus, adoptiert von Tiberius.

- | | |
|-------------------|---|
| 12 und 13 n. Chr. | Tiberius kehrt gemeinsam mit Germanicus aus Rom an den Rhein zurück und übergibt ihm das Heer. Germanicus wird Konsul und übernimmt Gallien und die Weiterführung des Germanenkrieges.
Tiberius kehrt nach Rom zurück und wird Mitregent von Augustus.
Durch Kraft und Klugheit erstickt Germanicus die Aufsässigkeiten der Truppen und führt sie in zunächst kleineren Operationen, auch zur Wiederherstellung der Disziplin gegen die Chatten zwischen Lahn und Main, danach gegen die Marser bis zu den Cheruskern, in Hauptangriffen mit hinhaltenden Nebengefechten. |
| 13 n. Chr. | Angriff mit 4 Legionen (I, V, XX, XI) = ca. 12.000 Legionäre, 26 Kohorten Hilfstruppen und 8 Alen Reiterei von Xanten gegen die Marser und Vernichtung dieser bei einem Fest (Sommersonnenwende). Brukterer, Tubanten und Usipeter verlegen ihm den Rückzug, den er verlustreich freikämpft. |
| 14 n. Chr. | Sehr früh im Frühjahr – für die Germanen überraschend – Hauptstoß gegen die uneinigen Cherusker. General Cäcina mit 4 Legionen und Hilfstruppen vom Niederrhein – Haltern wieder hergestellt – Germanicus mit 4 Legionen und der doppelten Zahl Hilfstruppen von Mainz – Wiederherstellung der Taunuskastelle (Saalburg) – zunächst Verwüstungen bei den Chatten. Denen kann von Cheruskern nicht geholfen werden wegen der Bedrohung durch Cäcina. Auf dem Rückweg zum Rhein entsetzt Germanicus die durch Arminius belagerte Festung des Segestes. Thusnelda, Tochter des Segestes, Ehefrau von Arminius, geht mit nach Rom. |
| 15 n. Chr. | Cäcina gegen die Brukterer, Albinovanus gegen die südlichen Friesen, Germanicus mit der Flotte (Chauken stellen Hilfstruppen) zur Ems. Zusammentreffen des Heeres etwa bei Rheine (? 80.000 Mann). Entgegen der Meinung von Tiberius zum Schlachtfeld von 9 n. Chr. und weiter gegen Arminius, der ausweicht und hinhaltende Waldgefechte liefert. Der Rückweg – Germanicus mit 4 Legionen und der Flotte – Cäcina mit 4 Legionen nach Haltern war sehr verlustreich. |
| 16 n. Chr. | Germanicus greift den Plan seines Vaters Drusus, des Zangenangriffes mit einer Land/See Operation wieder auf. Hierzu wird die Flotte wieder auf 1.000 Schiffe ausgebaut.
Im Frühjahr Nebenangriff auf die Chatten, um diese zu binden.
Sechs Legionen entsetzen das belagerte Aliso (Haltern). Die Flotte fährt im Juni emsaufwärts, von dort marschiert das übrige Heer nach Vereinigung zur Weser gegen die Angrivarier. Schlacht auf der rechten Weserseite – Idisenfeld (Minden-Bückeburg) – ging für Arminius verloren wegen Disziplinosigkeit seiner Truppen. Germanicus will zum Unterlauf der Elbe ziehen, wird aber bereits nach wenigen Tagen zu einer erneuten Schlacht am Angrivarierwall gezwungen. Auch diese Schlacht war für beide Seiten sehr verlustreich. Germanicus bricht den Weg zur Elbe ab, Rückzug, Verlust eines Teils der Flotte.
Germanicus hat sein Ziel, bis zur Elbe vorzudringen, nie erreicht. Die Kraft Roms, sich im Norden weiter auszudehnen, war an seine Grenzen gekommen. Tiberius – inzwischen Kaiser – bricht die Feldzüge ab und beordert Germanicus nach Rom zurück. |

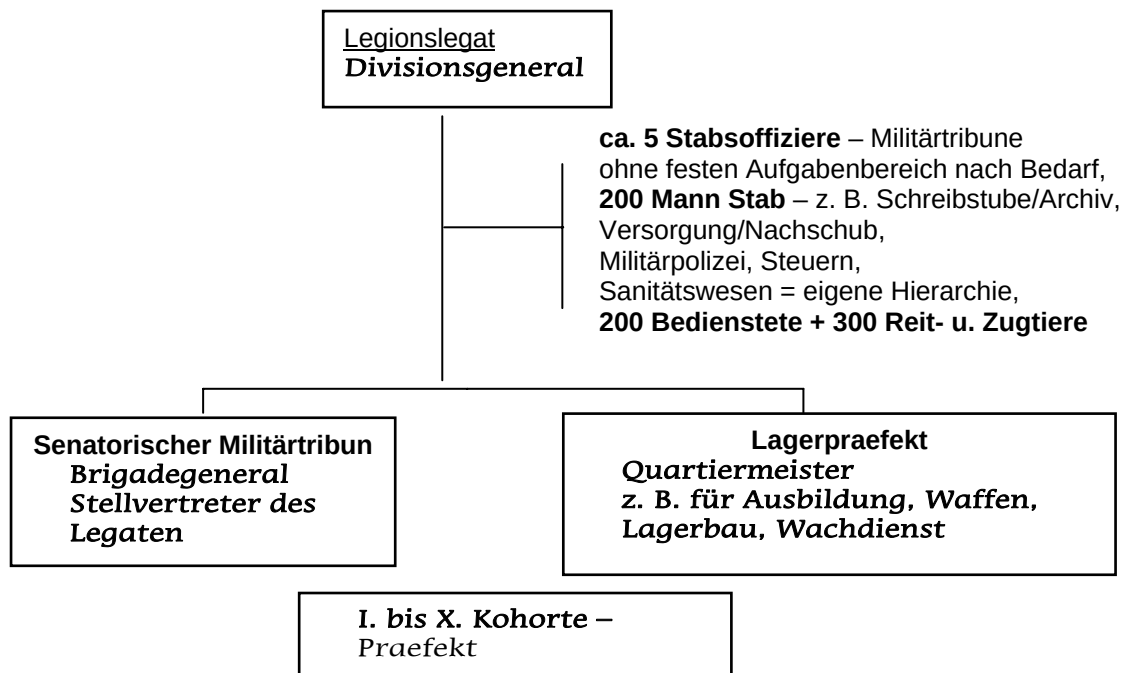
Das römische Heer des Varus

3 Legionen (3 Divisionen)	à 5.000
<u>XVII. Legion.</u> Von Octavian während des Bürgerkrieges gegründet, anschließend in Aquitanien stationiert, spätestens 15 v. Chr. an den Rhein verlegt.	ca. 15.000 Mann
<u>XVIII. Legion.</u> Ebenfalls von Octavian während des Bürgerkrieges gegründet, anschließend in Aquitanien stationiert, spätestens 15 v. Chr. an den Rhein verlegt.	
<u>XIX. Legion.</u> Ebenfalls von Octavian während des Bürgerkrieges gegründet, anschließend in Gallien stationiert. 15 v. Chr. in der Armee des Tiberius am Alpenfeldzug beteiligt, zunächst im Lager Dangstetten dann am Niederrhein stationiert.	
3 Alen (3 Regimente/Brigaden)	à 500 – 800
Reitereinheiten aus nichtrömischen Hilfstruppen unter Leitung römischer Befehlshaber.	ca. 2.000 Mann
6 Auxiliar-Kohorten (6 Bataillone/Regimente)	à 500 – 800
Hilfstruppen zum Teil leichte Waffengattungen	ca. 3.000 Mann
Burschen, Treiber, Sklaven	ca. 3.000 Mann
Troß	ca. 2.000 Mann
Gesamtstärke ca. 25.000 Mann	

Zu der o.a. Gesamtstärke ist anzumerken, dass zahlreiche Truppenkontingente nicht bei der Hauptarmee waren und somit hier die Sollstärke nicht vorlag, wobei der Tross wahrscheinlich deutlich größer war.

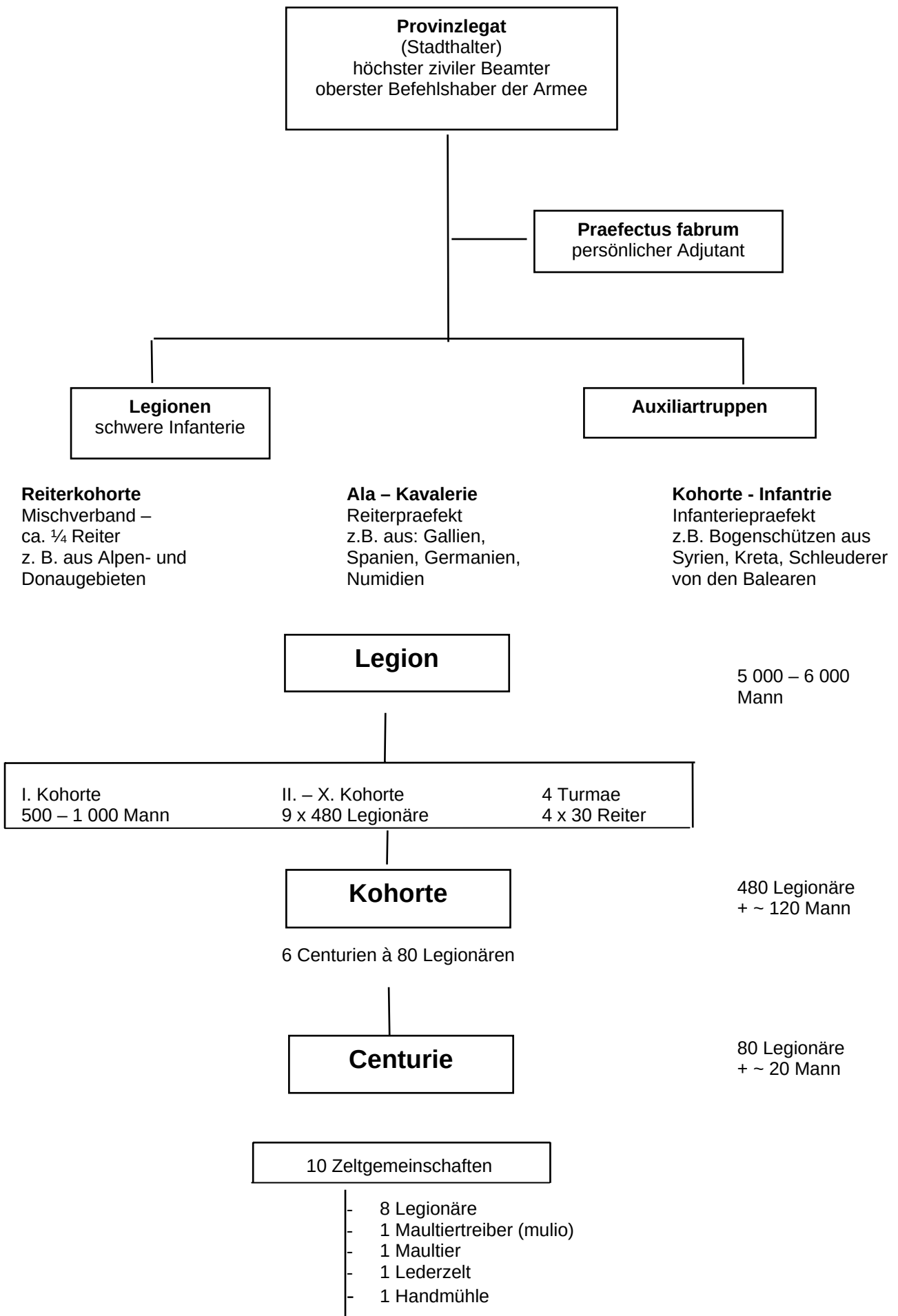
Organisation und Aufbau

Organisation einer Legion



4 800 Legionäre in 10 Kohorte – 60 Centurien
120 Reiter
500 Mann Stab vom General – Gefreiter
1000 Burschen und Tragtiertreiber (Sklaven)
1 200 Reit-, Zug- und Tragtiere

Organisation der Auxiliärtruppen



Mannschaften und Offiziere

In der römischen Armee lag ein hoher Ausbildungsstand vor, bei guter Disziplin mit langgedienten Berufssoldaten und Truppenoffizieren.

Anders war es bei den Stabsoffizieren, die aus dem privilegierten Adel stammten und in jungen Jahren mit oft nur geringer Erfahrung hohe Kommandostellen bekleideten. Obwohl ihnen erfahrene Truppenoffiziere zur Seite gestellt wurden, lag hier eine Schwachstelle im römischen Heer, welche in Krisensituationen besonders bei andersartiger Kampfweise zu ihrem Versagen führte.

Laufbahn erfolgreicher Offiziere

Söhne aus dem senatorischen Adel oder in den senatorischen Adel aufgestiegene Ritter.

Mit etwa 20 Jahren – Eintritt in die Armee als senatorischer Militärtribun (tribunus laticlavus) = stellvertretender Kommandeur einer Legion zur Einarbeitung bzw. Probe.

Bei nicht ausreichender Begabung, keinem Interesse oder ernsthaftem Willen nach 1 Jahr z.B. in die Verwaltungslaufbahn, beginnend in der Quaestur oder zurück ins Zivilleben.

Bei förderungswürdigem Talent, zunächst in geringeren Verantwortungsbereichen Heranführung an höhere Aufgaben in der Armee.

Bei Bewährung mit kaiserlicher Protektion Durchlauf rasch hintereinander durch die obligatorischen senatorischen Verwaltungsämter.

Mit 25 bis 30 Jahren – Legionslegat (legatus legionis) Kommando über eine Legion.

Bei Erfüllung der in ihn gesetzten Hoffnungen nochmalige Rückkehr ins Zivilleben zur Erlangung der höchsten Verwaltungswürden, Vorbereitung auf weitere Aufgaben.

Mit 30 bis 45 Jahren – Provinzlegat (legatus provinciae) Statthalterschaft in einer Provinz.

Dienstgrade einer Centurie (Kompanie)

Centurio	Kompaniechef (Hauptmann)
Optio	stellvertretender Kompaniechef (Leutnant)
Signifer	Feldzeichenträger, auch Zahlmeister
Tesserarius	Feldwebel
Cornicen	Hornbläser
Castor Armorum	Zeugmeister, Waffenwart
Principalis	Unteroffizier
Milites	einfacher Soldat, Legionär

Verpflegung und Versorgung

Große Probleme dürfte dem römischen Heer in Germanien die Versorgung und die damit verbundene Logistik gemacht haben. Aus dem Land selber konnte nur im geringen Umfang zur Deckung des Bedarfs beigetragen werden.

Tagesration eines Legionärs:

- 850 g Getreide, bevorzugt Weizen (für Brot/Zwieback)
- Speck, harter Käse – (Eiserne Ration), Öl, ergänzt durch: Frischfleisch, Gemüse (Bohnen, Linsen), Obst je nach Jahreszeit
- Mindestens 1 l Wein, Essig

entspricht mind.
= für eine **Legion**

3 kg pro Tag
15.000 kg pro Tag = 15 to

1 Esel/Maultier hat eine Traglast von
1 Gespann aus 2 Pferden oder Ochsen befördert

100 kg
250 – 400 kg

Benötigt würden also mindestens

150 Tragtiere pro Tag.
50 Gespanne pro Tag.

Transportdauer auf dem Landweg
von Xanten zum Sommerlager

ca. 2 x 8 – 10 Tage

Tägliche Marschleistung der Armee
Operationsradius

20 – 25 km
4 – 5 Tagesmärsche
entsprechend 100 – 125 km

Jahresbedarf einer **Legion** an Getreide

15 to x 360 = 5.400 to
= 108.000 Zentner

Die Flotte

Von ausschlaggebender Bedeutung für die Römer war ihre germanische Flotte. Dieser Flotte oblagen operative Aufgaben aber auch Verteidigungs- und Kontrollfahrten auf dem Rhein und weiteren Flüssen. Darüber hinaus wäre der Transport von Verpflegung und allen anderen Gütern ohne diese Flotte nicht möglich gewesen.

Beachtlich ist die kurze Bauzeit und das handwerkliche Können der Römer im Schiffbau. An den Lagern z.B. in Haltern gab es mehrere Hellingen.

Die römische Flotte in Germanien

12 v. Chr. ließ Drusus die Flotte auf 1.000 Einheiten aufbauen.

16 n. Chr. baut Germanicus erneut die Flotte auf 1.000 Einheiten aus.

Operationsgebiete: Rhein und Nebenflüsse, Schelde/Maas mit Nebenflüssen, Issel, Nordsee

Hauptsächlich vorkommende Schiffstypen:

Triremen (Trieren – lat. / gr.)

Liburnen (Dieren - lat. / gr.)

Naves actuaria

Kampfschiff 3. Ordnung

Kampfschiff 2. Ordnung

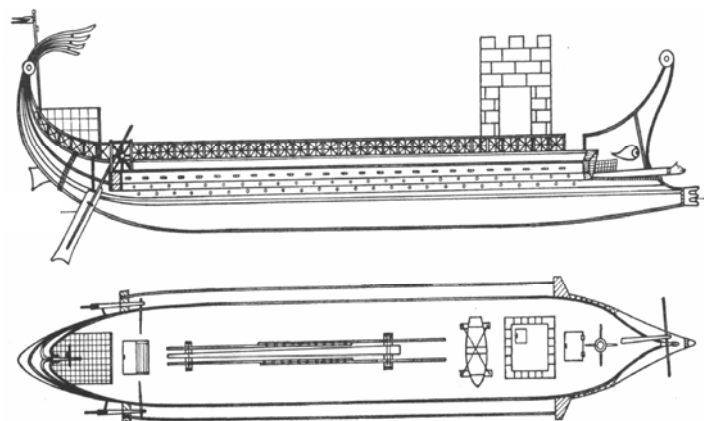
Flottentransporter

(Hauptteil der Flotte)

Bauzeit für eine Triere = 30 Tage, vom Fällen der Bäume bis zum Auslaufen.

Schiffstypen der Germanischen Flotte

Trieren, Dreiruderer, 3 übereinander liegende Ruderdecks und Hilfstakelage

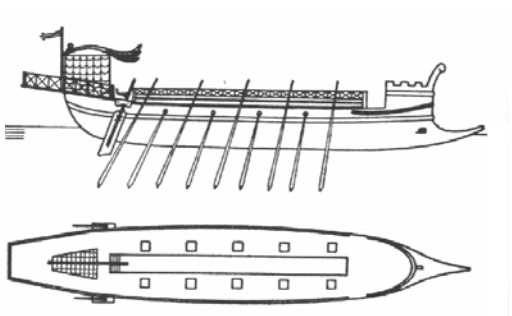


Länge: ca. 34 m, Breite ü.A.: ca. 5,60 m, Tiefgang: ca. 1 m, bis 25 Ruderer in jeder Reihe entsprechend 75 Ruderern je Seite.

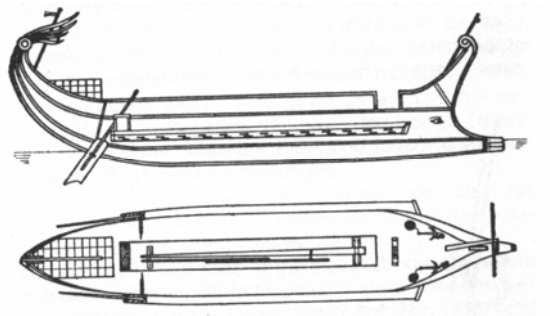
Besatzung: ca. 150 Ruderer, 12 Matrosen, 80 – 90 Seesoldaten, zusätzlich Offiziere.

Transportaufnahmekapazität: 200 – 250 Legionäre.

Liburnen, Zweiruderer, leichtes Ruderschiff auch zum Segeln.



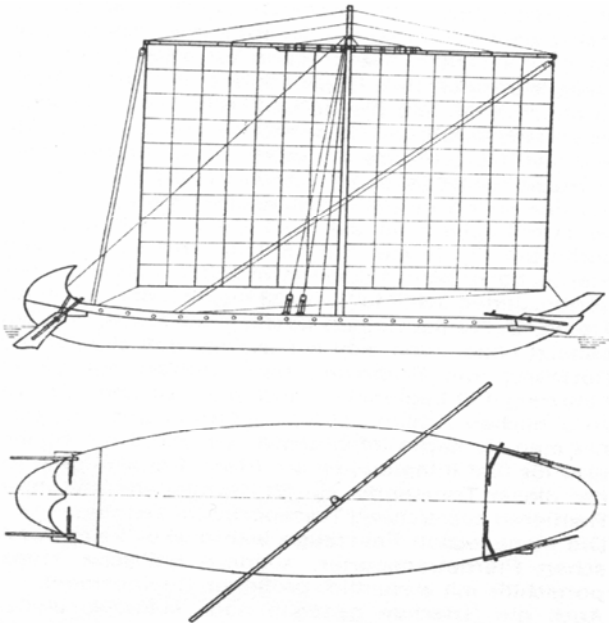
Flußliburne



mittlere Hochseeliburne

Länge: ca. 23 – 24 m, Breite ü.A.: ca. 4,30 – 4,80 m, Tiefgang: ca. 0,75 – 0,90 m,
je Seite 25 – 30 Ruderer in 2 Reihen.
Besatzung: ca. 50 – 60 Ruderer, 5 – 6 Matrosen, 30 – 60 Seesoldaten, zusätzlich Offiziere.
Auch zum Truppentransport eingesetzt.

Actuaria, offenes, flachgehendes Transportschiff mit einer Ruderreihe.
Je Seite 15 Ruderer, mit einem Hauptsegel.



Mittelwerte der stark schwankenden Baumaße. Länge: 21 m, Breite: 6,5 m.
Zuladung von ca. 50 t = 1.000 z.
Dies entspricht 35 Pferden mit Reitern und Ausrüstung
oder 150 Legionären mit Ausrüstung.

In den verschiedenen Epochen wurde immer wieder die Frage gestellt, was wäre geworden, wenn diese Ereignisse anders verlaufen wären. Wie hätte sich die deutsche Geschichte entwickelt?

Die heroische Überhöhung oder patriotische Auswüchse sind sicherlich nicht dazu angetan, diesen Ereignissen, die am Anfang unserer Geschichte stehen gerecht zu werden.

Literaturverzeichnis:

Baatz	Die Saalburg
Bökemeier	Die Varusschlacht
Busch	Rom an der Niederelbe
Clunn	Auf der Suche nach den verlorenen Legionen
Dahn	Die Germanen
Eckert	Der Ruf Armins
Harnecker	Arminius, Varus und das Schlachtfeld von Kalkriese
Jordanis	Gotengeschichte
Junkelmann	Die Legionen des Augustus
Knoke	Der römische Tumulus
Mommsen	Weltreich der Caesaren
Moreau	Die Kelten
Oxenstierna	Die Nordgermanen
Pastenaci	Die Kriegskunst der Germanen
Schlüter	Römer im Osnabrücker Land
Schlüter/Wiegels	Rom, Germanien und die Ausgrabungen von Kalkriese
Viereck	Die römische Flotte
Watterich	Die Germanen des Rheins
Wiegels/Woesler	Arminius und die Varusschlacht
Wolfram	Geschichte der Goten
div.	Kalkriese – Römer im Osnabrücker Land
div.	Varusschlacht und Germanenmythos

Germanen und Germanien in römischen Quellen
Germanen und Germanien in griechischen Quellen
Caesar – Tacitus, Berichte über Germanen und Germanien
Großes Dudenlexikon
Der große Ploetz

Brockhaus – Bilder – Conversations-Lexikon
Putzger – Historischer Weltatlas
Schedel – Weltchronik von 1493